

Vorwort der Herausgeber*innen

STEPHANIE HEROLD UND CHRISTIAN RAABE

Die Jahrestagung des Arbeitskreises 2019 an der RWTH in Aachen setzte sich mit dem Thema „Erhaltung“ auseinander. Damit wurde ein zentraler Begriff der Denkmalpflege erörtert, der aber nur scheinbar mit einer klaren Zielstellung verbunden ist.

Das Feld der Denkmalpflege wird zunehmend diverser. Neben den etablierten Vertreter*innen engagieren sich vermehrt auch zivilgesellschaftliche Akteure, die sich langfristig oder projektbezogen für den Erhalt eines von ihnen wertgeschätzten kulturellen Erbes engagieren. Diese Pluralisierung ist zunächst positiv zu betrachten, unterstreicht sie in dem breiten bürgerschaftlichen Interesse, das durch das Engagement zum Ausdruck gebracht wird, doch auch immer wieder die gesellschaftliche Relevanz kulturellen Erbes als Bezugspunkt und Identitätsanker. In der Praxis führt diese Pluralität jedoch auch zu neuen Herausforderungen. Es zeigt sich immer wieder, dass nicht nur die Vorstellungen dessen, was als wertvoll und relevant betrachtet wird, auseinandergehen können, sondern auch die Vorstellungen vom Umgang mit dem als wertvoll Identifizierten. Der Wunsch nach Erhaltung generiert demnach sehr unterschiedliche Haltungen. Die Frage, was in welcher Form und weswegen eigentlich erhalten werden muss, führt zu einem sehr breiten Spektrum von Antworten. Diese Diskurse und das Erhaltungshandeln sind eng mit den individuellen Interessen und Vorstellungen der verschiedenen Akteure verbunden und so war es Ziel der Tagung, die Gemengelagen zu analysieren und damit Einblicke in ein Feld zu gewinnen, das sich zunehmend diversifiziert.

Die Tagungsbeiträge verdeutlichten dabei die Breite des Themas. Vorgestellt wurden die unterschiedlichsten Akteure und Kommunikationsebenen sowie die Vielfalt der Interpretationen, die der Begriff „Erhaltung“ offenbar herausfordert. Neben diesen Einblicken stellte sich in den anschließenden Diskussionen immer wieder die übergeordnete Frage nach dem Umgang mit diesen unterschiedlichen Ansätzen, nach Formen der Vermittlung, Kommu-

nikation und des Austauschs zwischen den unterschiedlichen Akteuren.

Die von Thomas Will angeregte und gemeinsam mit Daniela Spiegel konzipierte abschließende Diskussion unter dem Stichwort „Denkmallandschaft im Umbruch“ zur Situation der denkmalpflegerischen Lehre hatte in erster Linie eine Bestandsaufnahme der aktuellen Schwerpunktsetzungen auf dem Gebiet innerhalb der deutschsprachigen Universitäten und Hochschulen zum Thema. Diese Bestandsaufnahme sollte dazu dienen, einen Überblick über aktuelle fachliche Entwicklungen zu bekommen und vor diesem Hintergrund eine Reflexion zu den eigenen Positionen der Denkmalpflege und etwaiger zukünftiger Entwicklungen auf dem Gebiet zu ermöglichen. Dabei bleibt es wichtig, die verschiedenen wissenschaftlichen Expertisen, die sich unter dem Dach der Denkmalpflege vereinen, nicht gegeneinander zu profilieren, sondern weiterhin für ein integratives Verständnis des Faches einzustehen, insbesondere im Hinblick auf eine „Denkmallandschaft im Umbruch“.

Auch hier spiegelten sich somit aktuelle Fragen innerhalb der Disziplin wider, die sich mit Kontinuität und Wandel befassen, und das nicht nur in Bezug auf die Objekte der Denkmalpflege, sondern auch in Bezug auf das Fach selbst. Somit schloss sich thematisch der Kreis zum Tagungsthema, zeigten sich doch auch hier immer wieder die Herausforderungen für eine Denkmalpflege, die sich bewusst mit den unterschiedlichen Ansätzen beteiligter Akteure auseinandersetzt und dabei ihre wissenschaftlichen Kernkompetenzen aber weiter im Vordergrund sehen möchte.

Aachen und die RWTH, nicht nur als Ort mit einer langen, von Kontinuität und Wandel geprägten Stadtgeschichte, sondern auch einer ebensolchen Universitätsgeschichte, eigneten sich dabei als Tagungsort hervorragend für dieses breit gesteckte und grundsätzliche Fragen ansprechende Themenfeld. Der Bezug zum Ort wurde nicht nur durch den freundlichen Empfang des Arbeitskreises durch den

Oberbürgermeister Marcel Philipp unterstrichen, sondern konnte auch in den beiden an die Tagung anschließenden Exkursionen zur Stadt- und Wiederaufbaugeschichte und zum Aachener Uniklinikum vertieft werden. An dieser Stelle sei vor allem den beiden Referenten Jan Richarz und Daniel Lohmann für ihr Engagement und die interessanten Einblicke gedankt.

Einen besonderen Bezugspunkt stellte daneben der Tagungsbesuch von Frau Prof. Ingeborg Schild dar, die an der Architekturfakultät der RWTH gemeinsam mit Günter Urban von 1973–1992 den Lehrstuhl für Baugeschichte und Denkmalpflege vertrat und Gründungsmitglied unseres Arbeitskreises war. In anschaulicher Weise gab sie Einblicke in die Geschichte des Vereins und des Faches, wofür wir ihr an dieser Stelle noch einmal herzlich danken.

Darüber hinaus sei neben den zahlreichen Unterstützer*innen im Umfeld der Tagung wie immer auch dem Verlag Jörg Mitzkat und Lina Wolff für die Betreuung und Ausführung der Publikation gedankt, sowie Johanna Blokker für die Übersetzungen ins Englische und Silke Schuster für ihr akribisches Lektorat.

Weiterer Dank gebührt selbstverständlich auch allen Autorinnen und Autoren. Wir hoffen, den Leser*innen anhand ihrer Texte neue Perspektiven auf das breite Spektrum unterschiedlicher Formen und Vorstellungen von „Erhaltung“ zu eröffnen und so Anregungen für eine weitere Auseinandersetzung mit diesem längst nicht abgeschlossenen Thema zu liefern.